

Schatzsucher und großer Förderer der Musik

Christian Günther ist nach einem Unfall gestorben – Die Musik in der Region mitgestaltet – 23 Jahre Engagement beim „Musiksommer“

Fridolfing/Trostberg. Am 13. Januar des kommenden Jahres hätte er seinen 81. Geburtstag feiern können – ein Alter, das man ihm weiß Gott weder ansah noch anmerkte. Im kommenden Jahr hätte er zudem nach 23 Jahren intensiver Mitarbeit seinen Teil an der künstlerischen Leitung des „Musiksommers zwischen Inn und Salzach“ aufgeben wollen – zum 40-jährigen Bestehen dieser Musikreihe. Beides jedoch war Christian Günther nicht mehr vergönnt: Am 25. Dezember starb er in der Schön-Klinik in Bad Aibling an den Folgen eines schweren Verkehrsunfalls, der sich Ende August ereignet und monatelanges Leiden nach sich gezogen hatte.

Allen, die im Landkreis und darüber hinaus mit Musik, insbesondere mit Kirchenmusik zu tun hatten, ist Christian Günther seit einem halben Jahrhundert ein Begriff. Schon seit 1959 unterrichtete er Musik an der Realschule in Trostberg: Aus dem Chor, den er nach und nach an der Schule aufbaute, ist der bekannte Adam-Gumpelzhaimer-Chor geworden, dessen Auftritte vor allem bei den Konzerten in der Baumburger Kirche Musikfreunde anlockte. Und es war nur folgerichtig, dass er sich dann auch überregional ins Musikgeschehen einbrachte – nämlich in die Gestaltung der Konzertreihe „Musiksommer zwischen Inn und Salzach“: 23 Jahre lang war Christian Günther zusammen mit Dr. Helmut Wittmann aus Seon und Augustin Spiel aus Traunstein einer der künstlerischen Leiter – und das bis zu seinem Unfall.

Christian Günther ist am 12. Januar 1933 in Fridolfing geboren und hat den größten Teil seines Lebens auch dort gewohnt. Ihm war in einem musikalischen Elternhaus zusammen mit seiner Schwester Marianne eine glückliche Kindheit vergönnt. Die Eltern betrieben ein Geschäftshaus, und der Sohn sollte eigentlich das Geschäft übernehmen. Er besuchte das Gymnasium in Traunstein, machte auch eine kaufmännische Ausbildung, begann aber bereits während dieser Zeit – ohne Wissen seiner Eltern – ein Musikstudium ans Mozarteum in Salzburg. Als sich die Eltern letztlich mit seinem

Berufsziel Musik einverstanden erklärt hatten, studierte er in München Musik und Pädagogik. Bereits während seines Studiums war Christian Günther in seiner Pfarrei Maria Himmelfahrt als Kirchenmusiker tätig.

Bereits seine erste Stelle war die Realschule in Trostberg, an der er zeitlebens unterrichten sollte. Eine Zeit lang hat er in den 1970er Jahren auch den Chor des heutigen Studienseminars St. Michael in Traunstein geleitet.

Seit 1991 war Günther Mitglied der künstlerischen Leitung des „Musiksommers“ und hat die Konzertreihe damit wesentlich geprägt, nicht zuletzt das Programm für das kommende Jahr, in dem der „Musiksommer“ sein 40-jähriges Bestehen feiert. Wichtig war dabei die Forscher- und Entdeckerfreude von Christian Günther, die ihn zu einem häufigen und gern gesehnen Gast nicht zuletzt in vielen Klöstern machte – ständig auf der Suche nach alten Handschriften, die er mit seinem Chor und anderen Ensembles wieder zum Leben erwecken wollte und es vielfach auch tat. Gerade in Südtirol war er viel unterwegs bei seiner Suche nach kirchenmusikalischen Kostbarkeiten. Denn an feierlicher Liturgie hatte Günther stets viel Freude.

Er liebte die Musik in ihrer barocken Pracht

Und, wie sein langjähriger Kollege Augustin Spiel, ehemals Leiter der Musikschule Traunstein, mit leichtem Schmunzeln zu Protokoll gab: Es war nicht so sehr die leise, bescheidene Musik, die Christian Günther liebte. Er mochte es, wenn die Musik ihre barocke Pracht und ihren vollen Klang entfaltete, wenn er volltönende Chorrangements mit Orchester und Bläsern aufführen konnte: „Das war sein Leben.“ So habe man sich bei der Auswahl der Werke für den Musiksommer durchaus schon mal „die Köpfe heiß geredet“. Denn wenn Christian Günther auch voller Humor war, ein freundlicher Gesprächspartner, der stets viel zu erzählen hatte, ein



Fröhlich und gut gelaunt – so kannte man den leidenschaftlichen Musiker und Chorleiter Christian Günther aus Fridolfing, der am ersten Weihnachtsfeiertag an den Folgen eines schweren Unfalls gestorben ist. – Foto: vm

lockerer Typ, so konnte er doch, gerade was die Musik anbelangte, recht eigenwillig sein.

Und Spiel erinnert auch an eine andere wichtige Leidenschaft, trotz der Zeit, die seitdem vergangen ist: die Konzerte mit dem Gumpelzhaimer-Chor, bei denen Spiel vielfach im Orchester mitwirkte, und hier vor allem die Konzertreisen quer durch Europa: Paris, Rom, Budapest, Prag, Florenz. Die Abenteuer und Erlebnisse, die die Teilnehmer von Chor und Orchester von ihren großen musikalischen Auftritten in berühmten Kirchen und manchen Begleiterscheinungen der Fahrten mit nach Hause nahmen, sind vielen unvergesslich geblieben.

Das war „sein“ Chor – der Adam-Gumpelzhaimer Chor ist Christian Günthers Vermächtnis. Begonnen hatte alles in der Schule, in der Realschule Trostberg, an der er von 1959 bis 1992 unterrichtet hatte. Zuerst entstand 1976 der sogenannte „Kleine Chor“ der Realschule, hauptsächlich bestehend aus ehemaligen Schülern und Lehrern. Sein erster öffentlicher Auftritt war im Jahr 1976 bei der Weihe der Kirche St. Johann Nepomuk in Winkl-Bischofswiesen. 1985 wurde als Hommage an den Trostber-

Als dritter Musikus die Örtlichkeit gewechselt

Einen schönen Nachruf widmete der Adam-Gumpelzhaimer-Chor nach dem Tod von Udo Jürgens und Joe Cocker dem Gründer des Chors und langjährigen Leiter Christian Günther auf der Homepage des Chors im Internet: „Zweiter Weihnachtsfeiertag, der langersehnte Schnee hat sich über Felder und Wiesen gelegt. Die Natur scheint in der Normalität angekommen zu sein. Wohl auf diese äußerliche Umrahmung hat Christian gewartet, um der Welt ‚Servus‘ zu sagen. Nach vie-

len gemeinsamen Jahren, denen er uns die Musik nahe bringen wollte, nach den schönen Stunden, die wir bei den Konzerten unter seiner Stabführung erleben durften und nach den schweren vergangenen Wochen hat er ‚Adé‘ gesagt. Wir sagen ihm ‚Danke‘ und wünschen ihm, gut anzukommen. Wahrscheinlich wird er jetzt oben gebraucht, um sich um die musikalische Ordnung etwas zu kümmern, nachdem er als dritter Musikus die Örtlichkeit gewechselt hat.“

ger Komponisten Adam Gumpelzhaimer dessen Name als Chorname gewählt. Diesem Chor hat Christian Günther seinen Stempel aufgedrückt, ihm seinen ganz eigenen und unverwechselbaren Stil gegeben, in großer Hinwendung zu geistlicher Musik und klassischen Werken. Nach mehr als 30 Jahren übergab Christian Günther 2007 auf der gemeinsamen Romreise aus Alters- und gesundheitlichen Gründen seinen Dirigentenstab an Michael Anderl.

Gumpelzhaimer-Chor und Musikschule

Durch seine jahrzehntelange Schwerpunktarbeit in Trostberg hat er sich neben Schule und Chor noch in einem dritten Bereich eingebracht: der musikalischen Aus- und Weiterbildung der Jugend. So gehörte Christian Günther zusammen mit Rektor Walter Zimmermann vor gut 30 Jahren zu den Gründern der Musikschule Trostberg.

Schulleiter Hans Bruckner erklärt: „Als Musiklehrer an der Staatlichen Realschule Trostberg verstand es Christian Günther, viele hundert Schüler für die klassische und geistliche Musik zu begeistern. Nach und nach kamen immer mehr begeisterte Sängerinnen und Sänger dazu. Um für die häufiger werdenden Konzerte den

Nachwuchs an geeigneten Instrumentalisten zu sichern, betrieb Christian Günther zusammen mit Rektor Walter Zimmermann die Gründung der Musikschule Trostberg mit Zweigstellen in seiner Heimat, Fridolfing und Tittmoning. 1979 nahm sie als e.V.-Schule den Unterrichtsbetrieb auf, einige Jahre lang unter Schulleiter Christian Günther. Erst als die Musikschule Trostberg städtisch geworden war, zog er sich aus dem Musikschulbetrieb zurück.“

Und Bruckner weiß auch um Günthers Begeisterung für alte Musik: „In bayerischen, böhmischen und österreichischen Klöstern und Archiven nach vergessener Musik zu stöbern, war Christian Günthers Steckenpferd. Zusammen mit Karl-Heinz Ostermann und Erich Liebisch hat er zahlreiche Werke in lesbare Notenschrift gebracht; mit Chor und Orchester hat er sie in vielen Konzerten im Chiemgau neu erklingen lassen und auf Konzertreisen in Österreich, Tschechien, Polen, Italien, Ungarn und Frankreich aufgeführt. Von den gehobenen Notenschätzen zehren heute noch zahlreiche Chöre im Landkreis Traunstein und darüber hinaus.“

Und so ist es nur folgerichtig und ein schönes Zeichen der Wertschätzung, dass Schüler und ehemalige Schüler der Realschule Trostberg für ihn singen, wenn er am morgigen Freitag um 14 Uhr in seiner Heimatpfarre Fridolfing zu Grabe getragen wird. – he